

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Rittmeister erster Classe des Husaren-Regiments Kaiser Franz Joseph Nr. 1 Adolph Quirini den Adelstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. September d. J. den Sectionsrath und Vorstand des Hochbau-Departements im Ministerium des Innern Karl Köchlin zum Ministerialrath im Ministerium des Innern allergnädigst zu ernennen geruht.

T a a f f e m. p.

Der Justizminister hat versetzt die Bezirksgerichts-Adjuncten Karl Wolff in Arnsfels nach Rindberg, Dr. Rudolph Schner in Feldbach nach Wilbon und Johann Prach in Rindberg nach Feldbach und den Assistenten Dr. Karl Mayr zum Bezirksgerichts-Adjuncten in Arnsfels ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den vertragsmäßig bestellten Zeichenlehrer an der k. k. Fachschule für Holzbearbeitung in Laibach, Josef Wiesel, sowie den ebenfalls vertragsmäßig bestellten Werkmeister an dieser Lehranstalt, Celestin Mis, unter Aufhebung des bisherigen Vertragsverhältnisses und unter Einreihung derselben in die erste Rangklasse, und zwar den ersteren zum Fachlehrer, den letzteren zum Werkmeister an der genannten Lehranstalt in der Eigenschaft von definitiven Staatsbeamten ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Eine Ordens-Berleihung.

Cavaliere Nigra, der Botschafter Italiens in Wien, hat das Großkreuz des Stefans-Ordens erhalten, demnach die höchste Auszeichnung — das goldene Blied ausgenommen, welches an Ausländer nur außerordentlich selten verliehen wird, es sei denn, dass sie kaiserlichen Geblütes sind — welche der Kaiser von Oesterreich Ungarn zu verleihen hat. Diese Auszeichnung kam ganz unvermittelt; Ritter von Nigra ist nämlich ein im stillen wirkender Diplomat, in den höchsten Gesellschaftskreisen wohl gerne, aber ziemlich selten ge-

Feuilleton.

Ein Wink für Herbstwanderer.

Von Heinrich R o e.

I.

Der Nanos, die 1300 Meter hohe, mächtigste Erhebung des Birnbaumer Waldes, eines Kreidefaldens zwischen dem Wippach-Flusse im Westen und dem Spöhlengebiet von Adelsberg-Planina im Osten, ist ein Wahrzeichen des Küstenlandes, obwohl er sich auf Krainer Boden erhebt. Man sieht denselben im Küstenlande von allen Seiten aus, und für die Fischer auf dem Meere gilt er als eine Compaßmarke, weil er ihnen genau die Richtung nach Nordost angibt.

Wenn man in Görz gegen St. Peter, auf der Wippacher Straße oder gegen den Bahnhof zu geht, so erblickt man gegen Osten seinen Steilabsturz als scheinbaren bedeutsamen Abschluss der Landschaft, und wer in Krain mit der Eisenbahn fährt, dem verkündet er schon in der Nähe von Adelsberg die Nähe dieses milden Gartenlandes. Dem Reisenden bleibt er auf der Fahrt von St. Peter bis Rabrefina fast stets ein Schaustück, das seinen Blick anzieht, wenn er denselben zur Rechten wendet. Auf der ganzen Strecke der Poststraße zwischen Adelsberg und Görz trifft diese Bemerkung noch mehr zu.

Die Landschaft an seinem Fuße zeichnet sich dadurch aus, dass man in ihr, ohne ein Joch oder eine Wasserscheide im eigentlichen Sinne des Wortes zu überschreiten, von einer Gegend mit ziemlich rauhen Hüften und nordischem Pflanzenwuchs in das warme

sehen; er scheint es nicht zu lieben, wenn sein Name über Gebühr oft genannt, sein Wirken mehr als nothwendig erwähnt wird. Und dennoch ist dieses letztere von einer Intensität, deren sich nicht viele Diplomaten rühmen dürfen, und es ist stets und in allem auf ein einziges Ziel gerichtet: auf die Erhaltung des europäischen Friedens.

In dieser Beziehung nun kann ein italienischer Botschafter nicht wenig thun. Die jüngste der europäischen Großmächte stand noch vor nicht vielen Jahren im Geruche, den revolutionären Charakter, dem sie ihr Entstehen verdankt, noch immer nicht gänzlich abgestreift zu haben, und die officiell freilich nicht eingestandenen, thatsächlich aber dennoch vorhandenen Sympathien für die zahlreichen Filialen der Italia irredenta haben diesen Verdacht zumindest nicht abgeschwächt. Es muss nun zugestanden werden, dass sich die Stimmung mindestens der vernünftigeren Kreise Italiens in diesem Belang seit den letzten Jahren wesentlich gebessert hat. Der Irredentismus ist nachgerade auf ein Häuflein Radicaler zusammengeschmolzen, wie man sie schließlich in jedem Lande mit Leichtigkeit findet, und das Lösungswort, dass das Vaterland zu klein sei, beschränkt sich auf immer engere Kreise.

Die Befürchtung, welche in Oesterreich-Ungarn manchmal gehegt wurde: dass es den officiellen Kreisen Italiens mit der Unterdrückung dieser Bewegung nicht voller Ernst sei, musste gerade in den allerletzten Tagen jeden Boden verlieren, da sich die italienische Regierung zu dem Kaiserschnitte entschlossen hat, einfach alle Vereine, deren Tendenz auf ähnliche Zwecke gerichtet war, in Bausch und Bogen aufzulösen. Wie groß nun der Einfluss ist, den der jetzige Botschafter Italiens hierauf geübt, lässt sich natürlich nur schwer ermessen; dass er ihn aber geübt und wie sich zeigt, mit durchschlagendem Erfolge, das wird in Wiener politischen Kreisen als ausgemachte Sache betrachtet.

Dazu gefeilt sich jedoch noch ein Umstand, der von ungleich größerer Bedeutung ist. Man erinnert sich, dass aus dem Zweibunde Oesterreich-Ungarns und Deutschlands im Jahre 1887 durch den Hinzutritt Italiens ein Dreibund wurde. Erst dieser dritte Factor machte den Friedensbund zu einem vollständigen; erst von da ab war der Friede Europa's als gesichert zu betrachten, wie er denn auch in der That nicht gestört wurde. Eine Coalition dieser drei Mächte ließ jeden Friedensbruch als ein tollkühnes Wagnis erscheinen, das dem Friedensstörer mit mathematischer Sicherheit

Becken von Görz gelangt. Der Gegensatz zwischen dem Gefilde an der Poik von Adelsberg und dem Wippacher Thale ist ein überraschender, insbesondere im Frühjahr, wenn allenthalben dort noch die Spuren des eben vergangenen Winters zu sehen sind, hier aber, um Wippach herum, die ganze Gegend ein einziger blühender Garten ist — und im Herbst, wenn dort die Buchenwipfel, hier die Äpfel sich röthen und man aus dem Lande der Fichtenzapfen in das der reifen Weintrauben gelangt.

Wie über so vieles in unseren Karstländern, so herrscht auch über die dem Nanos vorgelagerte Hügelgegend mehr als eine falsche Vorstellung. Wer überhaupt jemals etwas davon gehört hat, der hält dieselbe für eine Art von Steinwüste, unwirtlich, und mancher meint vielleicht, dass er dort eher Gelegenheit findet, von einem Räuber erschlagen zu werden als ein ordentliches Gasthaus anzutreffen. Alle diese Vorstellungen sind unwar. Wahr dagegen ist, dass, wer mit den für unsere Verhältnisse denkbar geringsten Kosten einen Herbst- oder Frühlingsausflug nach einer der angenehmsten Gegenden unternehmen will, sich kaum ein besseres Wanderziel aussuchen kann als eben das Thal von Wippach.

Der Reichthum an Obst und Wein ist groß, und was den Himmel anbelangt, so gibt er von seiner Milde wohl kaum eine bessere Kunde als die des alten Chronisten Balvasor, welcher seiner Beschreibung der Fruchtbäume noch folgenden Satz beifügt: «Wir wollen diesen bisherigen Bäumen nun zuletzt einen Kranz anhängig machen aus Lorbeer- und Rosmarinzweigen. Diese und andere dergleichen wohlriechende

verhängnisvoll werden musste. Allein dieser Bund war zeitlich begrenzt, er war vorläufig nur auf fünf Jahre, bis 1892 demnach, geschlossen. Wie nun in wohlinformierten Kreisen verlautet, soll die Erneuerung des Bundesverhältnisses schon jetzt erfolgt sein. Die Verhandlungen zwischen den Cabineten von Wien und Rom sollen — so heißt es — durch das Dazwischentreten des Cavaliere Nigra in der kürzesten Zeit zu einer vollständigen Uebereinstimmung der Anschauungen über die Nothwendigkeit des Fortbestandes dieses Bundesverhältnisses geführt haben und hiedurch war es möglich, den bestehenden Vertrag auf weitere, von 1892 ab zu rechnende fünf Jahre zu verlängern. Wie gesagt, es sind wohlinformierte politische Kreise, in welchen diese Ansicht getheilt wird, und dieselben Kreise betrachten die Verleihung des höchsten österreichisch-ungarischen Ordens an den «ehrlichen Kalller» bei diesem Vertrags-Abschlusse als den wohlverdienten Lohn seiner, der Erhaltung des Weltfriedens gewidmeten Thätigkeit.

Bestätigt sich diese Vermuthung — denn trotz der Wohlinformirtheit der Kreise, in welchen die Geschichte dieser Ordensverleihung in der geschilderten Weise erzählt und geglaubt wird, bleibt sie vorläufig doch nur eine Vermuthung — so spielt das Großkreuz des Stefans-Ordens, welches nun die Brust des Cavaliere Nigra ziert, eine nicht unerhebliche Rolle in dem Capitel unserer politischen Beziehungen im allgemeinen und zu Italien im besondern. Es bezeichnet namentlich die Wandlungen, welche der öffentliche Geist in Italien sowohl wie in unserem Vaterlande in den letzten zwei Jahrzehnten durchgemacht hat.

Die feste Ueberzeugung, dass diese Wandlung sich zum Guten vollzogen, lässt sie uns als erfreuliche Erscheinung begrüßen. Denn sie bekundet die eminente Friedensliebe Italiens, welche für diese Politik ebenso wie wir selbst, wahrlich nicht unerhebliche materielle Opfer bringt, und deren Größe einzig nur durch die Thatsache erträglich gemacht wird, dass sie das Furchtbarste vermeiden, was Europa bedrohen kann: den Krieg.

A. Z.

Frankreich in Afrika.

Paris, 11. September.

Man hat endlich einige genauere und eingehendere Nachrichten über den Stand der Dinge in Dahomey erhalten. Es scheint, dass an dem Gerüchte, wonach eine

Bäumlein mehr wachsen am Karst und am Meer gar häufig und werden von dannen in fremde Länder vertragen.

Die Straße ist, seitdem man die Eisenbahn zwischen Adelsberg und Triest angelegt hat, ziemlich verödet. Bezeichnend für den Verkehr, der noch auf ihr herrscht, mag die Thatsache sein, dass derselbe fast ausschließlich von Wagen, welche mit Obst beladen sind, dargestellt wird. Schon von Adelsberg ab kann man die Landschaft zumeist als einen Park betrachten, und zwar als einen üppigen. Die hochgrasigen Wiesen werden von Eichen, Haselnußgestrüpp, Eschen, Heckenrosen und Obstbäumen abgetheilt. Auch die Straßenränder sind auf lange Entfernungen hin von Pappeln und Birnbäumen beschattet, deren Reihen durch Seehänge fleißig vermehrt werden. Es wird niemandem gelingen, «das lebhafteste Bild der Verwüstung, das alle Vorstellung übertrifft», welches der Naturforscher Belsazar Hacquet hier vorgefunden hat, auch mit den schärfsten Brillen zu entdecken. Zu seiner Zeit mag wohl noch dazu auch der Waldwuchs, welchem, wie überall, die Eisenbahn geschadet hat, an den Berghängen viel mächtiger gewesen sein als heute.

Sie und da steht auf den Wiesen vereinzelt auch der heilige Baum, eine mächtige, weithin schattende Linde — und es wird uns wohl bezeichnend vorkommen für die Anziehungskraft, welche derselbe auf die Blicke der Menschen, die unwillkürlich an ihm haften bleiben, ausübt, dass, wie ich häufig beobachtet habe, auch noch heute bei den hier alljährlich stattfindenden Heeresübungen die Besprechungen meist unter seinem Geäste abgehalten werden.

Expedition in drei Colonnen nach Kotonu und Porto-Novo vorbereitet wird, nichts Wahres ist. Allerdings bringen die Journale Meldungen von Truppenverschiebungen, die letzteren sind jedoch mit Rücksicht auf den Krankenstand in der Colonie und die Nothwendigkeit der Ergänzung der Streitkräfte daselbst unerlässlich. Bisher ist hier indessen keinerlei Entscheidung betreffs einer Expedition, deren Ziel die Hauptstadt Abomey sein soll, getroffen worden.

Die Dahomiten, welche gut unterrichtet waren, benötigten die Unthätigkeit der Franzosen, um alle Dörfer in ihrer Nachbarschaft, deren Einwohner ihnen mehr oder weniger feindlich gesinnt sind, zu verwüsten. Dann griffen sie die Egbas an, welche schließlich aufs Haupt geschlagen wurden, obzwar es diesen vorher gelungen war, den Dahomiten eine Niederlage zu bereiten. Hierauf zerstörten sie längs des Flusses Soa mehr als 130 Dörfer der Egbas, wobei es blutige Gemehel gab und die Dahomiten eine unbeschreibliche Wildheit an den Tag legten. Es heißt, dass die letzteren 2000 Gefangene gemacht und mehr als 1000 Frauen und Greise niedergemetzelt haben, während 20.000 Egbas aus ihrem Lande geflüchtet sind, ohne an eine Rückkehr zu denken.

Der Handelsagent Herr Siciliano, welcher mit einer Mission in Dahomey betraut war, ist in Marseille angekommen. Er beabsichtigt, ein Memorandum über den Misserfolg seiner Mission auszuarbeiten. Er kennt den König und versichert, dass es ihm gelungen wäre, mit diesem Frieden zu schließen, wenn ihm nicht von anderer Seite Schwierigkeiten bereitet worden wären. Ueber diese Angelegenheit dürfte nach dem Wiederzusammentritte des Parlaments in demselben eine Interpellation eingebracht werden. Der Warenumsatz der Niederlassungen im Golfe von Benin beträgt seit dem 1. Jänner 5 Millionen Francs, wovon 2,321.000 Francs auf den Handelsverkehr mit Frankreich entfallen. Das sind beträchtliche Ziffern, aber der Kriegszustand wirkt hemmend auf den Handel ein, und Porto-Novo, das beiläufig 60.000 Einwohner zählt, besitz in diesem Augenblicke kaum 15.000.

Der Colonialverwalter im französischen Congogebiete, Herr Cholet, ist auf einem Kanonenboote den Fluss Sangha bis zur Grenze der deutschen Colonie Kamerun hinaufgefahren. Er hat im Namen Frankreichs mit den eingeborenen Häuptlingen Verträge abgeschlossen. Mehrere Angestellte des Hauses Woermann in Hamburg haben vergebens versucht, mit den Häuptlingen in diesen Gegenden ein Abkommen abzuschließen. Französische Kaufleute, welche Herrn Cholet begleiteten, konnten einige gute Handelsgeschäfte machen. Diese Vorgänge waren im Sinne des französisch-deutschen Protokolls vom 24. December 1885 zulässig.

Der Gesundheitsstand in Frankreich ist ein sehr günstiger, man muss jedoch stets auf der Wacht sein, denn die Cholera herrscht noch immer in Spanien und Arabien, ja, die Epidemie scheint in Valencia, Alicante und Toledo zuzunehmen. Die an der Grenze errichteten sanitären Posten walten strenge ihres Amtes, namentlich um die Einfuhr unreiner Winnen zu verhindern. In Mekka, Medina und Dschebel-Tor richtete die Epidemie wahre Verwüstungen an. Man wird besondere Vorkehrungen für die Zeit treffen müssen, wo die Pilger im Mitteländischen Meere ankommen. Aus Algier und Tunis sind trotz des Verbotes der Behörden einige Muhamedaner nach Mekka gepilgert. Sie werden bei ihrer

Wenn man von den Fruchtbäumen auf den Wiesen absteigt, so lässt sich sagen, dass die umgebende Landschaft die Eigenthümlichkeiten eines Waldbandes hat. An den Hängen und oben auf dem Nanos haufen viele Rehe, und wenn man in der weiteren Runde herumblüht, so steht der Farnort da, in dessen dichten Forsten Bären haufen, und weiterhin der Schneeberg, der hervorragende Mittelpunkt einer weiten Waldwildnis. Hier und da begegnet dem Wanderer ein mit Holzkohlen beladener Wagen, und mancher Bauernknecht oder Arbeiter trägt ein Beil auf seinem Rücken, mit welchem auf der »dürren Hochebene nackter Felsblöcke« der Reisehandbücher wohl nichts anzufangen wäre.

In vielfachen Ueberlieferungen, Sagen, Liedern und Räubergeschichten wird die Gestalt des Erasmus Queger gefeiert, der in dem Felsenlande Lueg, etwa anderthalb Stunden nördlich von der Straße dort gelegen, wo die Nanošca durch ein Felsenthor in die Unterwelt eintritt, sein Wesen trieb. Der slovenische Dichter Ivan Kofeski hat diese Merkwürdigkeit in einem deutschen Gedichte gefeiert, welchem man wohl mehr Begeisterung für die heimische Heldensage als Folgsamkeit gegen die Vorschriften der Sprachlehre oder auch des Geschmacks nachsagen kann. Es fängt an:

Seht ihr dort die Felsstolze
In der Wälder wüstem Schoße
Stolz und prangend aufrecht steh'n?
Wo der Poik beschäumte Wogen
Rauschend in die Luft gezogen,
Raftlos, brausend Wirbel dreh'n
Dort, wo in der Berge Spalten
Graue Klüfte sich gestalten,
Wo die Trümmer hangend dräuen,

Rückkehr strenge behandelt werden. Bisher scheint Egypten von der Epidemie bewahrt worden zu sein.

Der Besieger des Sultans Ahmadu, Oberst Archinard, wird sich bald wieder nach dem Sudan begeben. Er will seine Eroberung festigen und auch auf dem Niger, freilich mit größter Vorsicht, so weit wie möglich vorwärts dringen. Er lässt in Frankreich den kleinen Prinzen Abdulage zurück, der hier des Unterrichts theilhaftig wird.

Politische Uebersicht.

(Kaiser Wilhelm in Wien.) Im Wiener Gemeinderathe zeigte der Bürgermeister die bevorstehende Ankunft des deutschen Kaisers an und erinnerte an den pompösen Empfang des Kaisers Franz Josef in Berlin. Es sei die Pflicht Wiens, den Verbündeten und Freund unseres Kaisers entsprechend zu empfangen, die Straßen und Häuser auszuf schmücken. Der Bürgermeister erbat sich für den Empfang einen unbeschränkten Credit, was einstimmig bewilligt wurde.

(Wien und Prag.) Freitag wurde ein Schreiben des Wiener Vice-Bürgermeisters Dr. Vorschle an den Oberstlandmarschall und den Prager Bürgermeister veröffentlicht, worin der Beschlus des Wiener Gemeinderathes, betreffend den Ausdruck des Beileids wegen der Wasser-Katastrophe in Prag und die Einleitung einer Hilfsaction, mitgetheilt wird. Der Prager Stadtrath beschloß, dem Wiener Gemeinderathe hiefür den wärmsten Dank auszudrücken.

(Stand der Grundbucharbeiten.) Die Grundbucharbeiten sind nach dem Ausweise am Schlusse des zweiten Quartals 1890 noch in 21 Gerichtsbezirken Ost-Galiziens, dann in je einem Bezirke des Prager und des Görzer Gerichtshofsprengels, endlich in sämtlichen 33 Bezirken Dalmatiens im Zuge. In Ost-Galizien sind die Vorarbeiten noch in 129 Catastralgemeinden, die Localerhebungen in 185 und die Verfassung der Grundbucheinlagen in 198 Gemeinden ausständig. In Dalmatien sind die Vorarbeiten noch in 284 Gemeinden, die Localerhebungen in 311 und die Verfassung der Grundbucheinlagen in 365 Gemeinden vorzunehmen.

(Aus Triest.) Von den Führern des aufgelösten »Progresso« verlautet, dass sie einen neuen italienischen politischen Verein ins Leben rufen wollen, der aber das ganze Küstenland umfassen soll.

(Der Landmarschall von Galizien.) Nach einer Wiener Meldung des »Przeglond« dürfte demnächst die Ernennung des Herrenhausmitgliedes Fürsten Sanguszko zum Landmarschall in Galizien verlautbart werden. Mit dieser Ernennung wird auch die jüngste Anwesenheit des Statthalters Grafen Badeni in Wien in Zusammenhang gebracht.

(Nationale Kundgebung.) Die am letzten Sonntag in Oles erfolgte Enthüllungsfeier der vielbesprochenen Denktafel für den ersten Präsidenten der gewesenen »Pro patria«, Dr. von Bertolini, hat durch die Thatsache eine charakteristische Illustration gefunden, dass die vorgestrige Nummer des »Alto Adige« wegen Veröffentlichung einer bei diesem Anlasse von dem Landtags-Abgeordneten Dr. Dorbi gehaltenen Rede von der Pressbehörde mit Beschlag belegt wurde. Nach den Berichten der nationalen Blätter sollen zudem zwei Kranzpenden italienischer Staatsangehöriger von der politischen Behörde beanstandet worden sein. Die bloße

Bis die Zeit dem Sturz gebietet,
Ruhet, vom Ruin verschüttet,
Quegers modernes Gebein. . .

Trotz dieser und manch ähnlicher lyrischen Warnungstafel ist es sehr zu empfehlen, den Umweg nach jener seltenen Stelle nicht zu unterlassen. Die Ausnützung eines Labyrinthes von unzugänglichen Höhlen und Gängen zu einem Raubschlosse oder einer Trutzburg ist in dieser Weise kaum irgendwo wieder zu sehen. Wer sich dort drinnen festsetzt, könnte sogar gegen einen Ansturm heutiger Waffen gedeckt sein. Den Aufstieg über den lothrechteten Felsen kann er abbrechen, und wenn ihn auch die Kanonenkugeln aus dem einen und dem anderen Gewölbe verjagen, so findet er immer wieder andere Höhlungen, welche von diesen nicht erreicht werden können.

An Wasser kann er keinen Mangel leiden, weil inwendig manche Quelle aufsprudelt, und auch an Lebensmitteln kann es ihm nicht fehlen, wenn die Ueberlieferung recht hat, nach welcher damals Erasmus Queger zu einer Zeit, in welcher der Wald unter seinen Höhlen noch mit Schnee bedeckt war, den Belagerern zum Hohne reife Kirichen und Erdbeeren hinabwerfen konnte.

Diese letztere Erzählung erscheint freilich mehr als Andeutung des volkstümlichen Glaubens, dass sich von diesen Schlüften andere unter den Nanos hineinziehen, durch welche es möglich wäre, in den Wäldern irgendwo ins Freie und damit auf die warme Flur von Wippach, Görz oder ans Meer zu gelangen. Festgestellt ist darüber nichts — es lässt sich das Vorhandensein dergartiger Höhlräume ebensowenig kurzweg ableugnen als bestimmt behaupten.

Anführung dieser Thatsachen macht wohl einen weiteren Commentar zu dem »würdigen« Verlaufe dieser Festivität überflüssig.

(Eisernes Thor.) Heute findet die feierliche Eröffnung der Felsprengungen am Eisernen Thor statt. Zu diesem Zwecke haben sich seitens der österreichischen Regierung der Handelsminister Marquis von Vacquehem mit dem Präsidialvorstande Sectionsrath von Körber, seitens der gemeinsamen Regierung Sectionschef von Szöghenyi gestern morgens nach Budapest begeben, von wo ein Separatzug nach Bazias abgegangen ist. Die ungarische Regierung ist durch den Handelsminister Bárofi vertreten, und die serbische Regierung entsendete den Ministerpräsidenten Gruic. Von Bazias aus begeben sich die Festgäste zu Schiff nach Orsova. Mit der feierlichen Eröffnung der Felsprengungen ist auch die Besichtigung des ganzen Gebietes der Katarakte verbunden, und zu diesem Zwecke wird morgen die Befahrung der Donaustrasse bis Turn-Severin folgen.

(Aufstand in der Schweiz.) Die bisherige conservative Tessiner Regierung bot in Locarno Truppen auf und ersuchte in Uri und Luzern um Hilfe. Der Bundesrath beauftragte seinen Commissär, die neue Regierung aufzulösen, alle ihre Acte nichtig zu erklären, die Verhafteten zu befreien und selbst als Regierung zu handeln, so lange die regelrecht gewählte Regierung zu Recht besteht. — Die Revolution in Tessin brach aus, nachdem die dortige conservative Regierung die Prüfung der mit 10.000 Unterschriften versehenen Eingabe der Tessiner Liberalen um Revision der Staatsverfassung und Ansetzung einer Volksabstimmung verzögert hatte. Regierungsrath Rossi wurde getödtet. Die Regierungsräthe Castella und Gianella wurden verhaftet. Staatsrath Respini wurde auf der Flucht in Lugano angehalten.

(Neue Enthüllungen über Boulanger.) Die Enthüllungen über den Boulangismus überfüllen sich. Das republikanische Blatt »Paris« kündigt an, es werde demnächst unter der Marke »Geheime Papiere des Boulangismus« die Veröffentlichung einer Reihe von Schriftstücken beginnen, welche den Grafen von Paris, Boulanger, Laguerre, Naquet, Baron Madau, Grafen Mun, Déroulède, kurz alle »Verschwörer« gegen die Republik an den Pranger stellen würden.

(Zur Situation.) In diplomatischen Kreisen verlautet, der Allianzvertrag zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien, welcher bis 1892 währte, sei jüngst auf weitere fünf Jahre, das ist bis 1897 verlängert worden. Offenbar hängt hiemit die jüngst gemeldete Decorierung des Grafen Nigra zusammen.

(Aus Rom.) Wie man aus Rom meldet, kann es nach der Versicherungen unterrichteter Kreise nunmehr fast als gewiss gelten, dass die gegenwärtige italienische Kammer nicht bis zum Erlöschen ihres Mandates tagen wird und dass die Neuwahlen für die Kammer im November dieses Jahres stattfinden werden. Die endgiltige Entscheidung hierüber wird in einem demnächst abzuhaltenden Ministerrathe getroffen werden.

(In Southampton) nahmen die Doctarbeiter vorgestern die Arbeit wieder auf. Die Stadt ist ruhig. Der Organisator des Streiks, Sprow, wurde wegen Einschüchterung verhaftet.

Verstoßen und verlassen.

Roman von Emile Nishebourg.
(101. Fortsetzung.)

»Du bist nicht meine Mutter? Ich bin nicht dein Kind?« wiederholte sie endlich schmerzvoll den Tone. »Mein Gott, was soll — was soll das bedeuten?«

»Was die Worte sagen!« lautete die Erwiderung. »Doch — enden wir die Komödie! Reden wir ganz klar und deutlich: Wir sind nicht deine Eltern, du bist durch keine Bande des Blutes an uns geknüpft! Nicht die Liebe des Vaters ist es, was jenen Mann, welchen du bis zu dieser Stunde mit diesem Namen nanntest, für dich empfindet, und deshalb mußt du fort — fort aus diesem Hause!«

Geneviève stand wie versteinert; sie hatte die Augen auf Frau Lionnet gerichtet, aber es war, als hörte sie gar nicht, was über die Lippen dieser schrecklichen Frau sprudelte; nach und nach aber ward es ruhig in ihr und sie hatte die Empfindung, als sei ihre eine Centnerlast von der Seele genommen. Welche Erleichterung, zu wissen, dass diese Frau, die sie hasste, nicht ihre Mutter war! Nicht ihre Mutter! Als habe sie Geneviève's Gedanken errathen, so sprach Frau Lionnet mit harter Stimme weiter:

»Ja — ich bin nicht deine Mutter! Begreiffst du jetzt, warum ich dich hasse? Aber, nein, du verstehst es noch nicht! Nun denn, ich hasse dich, weil du in meinem Hause eine Stelle eingenommen, welche dir nie gebührte, weil mein Gatte mich gezwungen, dir gegenüber die Mutterrolle zu spielen, weil er wollte, dass

nachdruck verboten

(Russland.) Ein Bericht der Petersburger „Novosti“ aus Niznij Novgorod besagt, daß das Attentat auf den General Baranov aus politischen Gründen erfolgte. Der Attentäter Vladimir hat es klar und offen dem Untersuchungsrichter eingestanden, indem er sich als Nihilist bekannte.

(Internationale Sanitäts-Conferenz.) Wie verlautet, hat die österreichisch-ungarische Regierung sich bereit erklärt, an der von dem italienischen Cabinet in Vorschlag gebrachten internationalen Sanitäts-Conferenz theilzunehmen.

(Aus Buenos Ayres.) Nach Depeschen aus Buenos Ayres ist die Lage noch keine zufriedenstellende. Nach der Provinz Entrerios wurde abermals ein Regiment entsendet.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die Abgebrannten der Gemeinde Perbenyik 300 fl. und für den evangelischen Frauenverein in Schemnitz 100 fl. zu spenden geruht.

(Von der österreichischen Escadre in Kiel.) Die Herren der österreichischen Marine sind von der Liebenswürdigkeit, mit der sie von dem Kaiser Wilhelm und dem Prinzen Heinrich aufgenommen wurden, und von dem außerordentlichen kameradschaftlichen Geist, mit dem ihnen ihre deutschen Kameraden entgegengekommen sind, entzückt. In Kiel fuhr Kaiser Wilhelm ganz allein mit dem Erzherzog Stefan von der Bahn zum Schiff, und Prinz Heinrich erschien ein andermal in einfachem Mantel bei Regenwetter, von niemandem erkannt, zum Besuch des Commandanten an Bord des Thurmsschiffes „Kronprinz Erzherzog Rudolf“. Der Officier der Wache begrüßte ihn als einfachen deutschen Kameraden und geleitete ihn als solchen nach der Officiersmesse, wo die Herren gerade beim Kaffee saßen. Nun erst wurde der Prinz erkannt, er bestand aber darauf, fortgesetzt als einfacher Kamerad behandelt zu werden. Beim „Marinediner“ am Samstag sah Kaiser Wilhelm, daß die Oesterreicher keine Cigarren bekommen hatten und sendete ihnen sofort eine Kiste, aus der er selbst genommen hatte. Der österreichische Höchst-Commandierende, Admiral Baron Sterned, konnte an diesem Essen nicht theilnehmen, weil er am Fieber leicht erkrankt war. Nach beendigter Tafel erhielten die geladenen Oesterreicher durch Vermittlung ihrer deutschen Kameraden die besten Plätze neben dem Kaiser zur Besichtigung des großen Papenstreiches. Die österreichischen Schiffe verließen gleichzeitig mit den deutschen den Alsengrund zur Heimfahrt. Das Thurmsschiff „Kronprinz Erzherzog Rudolf“, welches im Dock zu Kiel einer Reparatur unterzogen wird, folgt voraussichtlich am 20. September.

(Im Jahre 2072.) Die geographische und volkswirtschaftliche Section des in Leeds tagenden Congresses der britischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft hielt diesertage eine gemeinschaftliche Sitzung zur Erörterung der Frage, welche Länder der Welt der europäischen Colonisierung noch offen ständen. Herr Ravenstein, dessen Vortrag die Erörterung einleitete, führte aus, daß, wenn das Menschengeschlecht fortfähre, sich in dem gegenwärtigen Verhältnis zu vermehren, im

zu die gleichen Rechte einnehmen solltest wie unser Albert, du, eine Fremde! Ich hasse dich, weil alles, was für dich ausgegeben ward, sogar das Brot, welches du gegessen, meinem Sohne geraubt ward! Uns aufgezwungen wider unseren Willen, haben wir dich aus Barmherzigkeit großgezogen!

Geneviève richtete sich zu ihrer vollen Höhe auf; sie war todtensblau und zitterte am ganzen Körper, aber es leuchtete eine Art strahlenden Stolzes aus ihren Augen, und sie sprach mit ruhiger Stimme:

„Du bist also nicht meine Mutter, ich bin eine Fremde in deinem Hause! Ich begreife, nun ich es weiß, nicht, daß ich dies nicht längst an deinem Haß sehen lassen. Jetzt magst du mich beleidigen, so viel du willst. Keine deiner Insulten soll mich berühren. Du bist nicht meine Mutter! Ich danke dir, daß du mir endlich diese Enthüllung gemacht hast. Maßloses Befriedigung, daß es nicht eine Mutter gewesen, welche ihre Tochter gehaßt, nicht eine Tochter, die sich vor ihrer Mutter gesüchelt hat. Was Sie für mich gefordert. Ich muß annehmen, daß ich schon lange in Ihrem Hause weile, da ich mich nicht entsinne, wann ich dasselbe betreten. Wäre ich reich, so würde ich es als meine Pflicht ansehen, Ihnen das Geld zu ersetzen, welches Sie für mich vorausgaben, Ihnen das Brot zu bezahlen, welches ich bei Ihnen aß. Leider habe ich nichts und kann ich nichts, als Ihnen danken, daß Sie mich aus Barmherzigkeit großgezogen haben!“

Die Ruhe und die beißende Ironie Geneviève's, mit welcher diese ihr alle von ihr selbst ausgesprochenen Bitterkeiten zurückgab, brachten Frau Lionnet außer sich und sie erhob die Hand wie zum Schläge.

Jahre 2072, also in 182 Jahren, auf der Erde kein Raum mehr für Menschen vorhanden sein würde.

(Versicherungswesen.) Im Monate August 1890 wurden bei der Lebensversicherungs-Abtheilung der „Assicurazioni Generali“ 488 Anträge für eine Versicherungssumme von 1,398.746 fl. eingereicht und 405 Policen für eine Versicherungssumme von 1,099.646 fl. ausgefertigt. Seit 1. Jänner 1890 sind 4215 Anträge für eine Versicherungssumme von 13,257.911 fl. eingereicht und 3656 Policen für eine Versicherungssumme von 11,440.371 fl. ausgefertigt worden. Die seit dem 1ten Jänner angemeldeten Schäden belaufen sich auf 1,053.299 Gulden. Der ausgewiesene Versicherungsstand der Lebensversicherungs-Abtheilung belief sich am 31. December des Jahres 1889 auf 116,904.648 fl. Capital und 202.035 fl. Rente auf 46.926 Policen, wofür bar reserviert waren 26,634.162 fl. Die Gesellschaft gewährt kostenfreie Ausdehnung der Gültigkeit der Versicherung bis zum Belaufe von 15.000 fl. auf den Fall der Einberufung des Versicherten infolge seiner Landsturmpflicht.

(Ein russischer Krösus.) Während ihres Aufenthaltes in Narva waren der Zar und der deutsche Kaiser die Gäste des Staatssecretärs Polovcov, der große Fabriken und Warenhäuser besitzt und ungeheuer reich ist. Der Empfang, den er ihnen bot, war ein prächtiger; täglich verausgabte er 150.000 Rubel, um den beiden Monarchen und deren Gefolge Bequemlichkeit und Vergnügen zu bereiten. Er ließ aus Nizza seltene Pflanzen kommen und beschäftigte Hunderte von Arbeitern. Polovcov ist der Typus eines hübschen blonden Mannes. Seine Frau ist ein Findelkind, brachte ihm aber nichtsdestoweniger ein großes Vermögen zu. Fräulein Juni — denn dies war ihr Mädchenname — wurde als Kind in dem Garten des Baron Stieglitz aufgefunden. Der Baron adoptierte sie und hinterließ sein riesiges Vermögen ihr und ihrem Gatten.

(Hochwasser in Budapest.) Während obere Donaustationen ein stetiges Sinken des Wasserstandes melden, ist in Budapest die Donau in besorgniserregender Weise im Steigen begriffen. Die Stadt unterließ es, Vorkehrungen zu treffen, um das Eindringen des Wassers in die Canäle der Stadt zu verhindern. Infolge dessen tritt das Wasser in verschiedenen Stadttheilen durch die Canäle zutage. Viele tiefer gelegene Straßen und Häuser sind inunndiert, die Margaretheninsel ist zu zwei Dritttheilen überflutet. Der Filadori-Damm bei Alt-Ofen ist überschwemmt, so daß große Gefahr der Inundierung dieses Stadttheiles besteht.

(Die Dichterin Marie von Ebner-Eschenbach) feierte am 13. d. M. ihren 60. Geburtstag. Marie Baronin Ebner-Eschenbach wurde am 13. September 1830 als Tochter des Grafen und der Gräfin Dubsky zu Jbischlawitz in Mähren geboren und verheiratete sich im Jahre 1848 mit dem damaligen Geniehauptmann, gegenwärtigen Feldmarschall-Lieutenant in Pension, Baron Ebner von Eschenbach.

(Die Cholera.) In der Stadt Valencia sind vorgestern einunddreißig Cholera-Erkrankungen und dreiundzwanzig Todesfälle vorgekommen; ebenso wurden einige Fälle in einem Dorfe der Provinz Castilien und in dem Dorfe Balecas in der Nähe von Madrid einige Choleraverdächtige Fälle beobachtet.

„Nur zu, wenn Sie wollen,“ sprach Geneviève, ihr furchtlos in die Augen blickend, „ich empfinde weder Schande noch Schmerz, denn — Sie sind ja nicht meine Mutter!“

Der Arm Frau Lionnets sank schlaff nieder und sie ließ ein dumpfes Stöhnen vernehmen, welches sich mühsam ihrer Brust entrang. Nach kurzem Schweigen sprach das junge Mädchen:

„Wollen Sie die Güte haben, mir auseinander zu setzen, wie ich dazu gekommen bin, Ihr Haus zu betreten, und weshalb Sie sich der Aufgabe unterzogen, mich zu erziehen?“

Ein böses Lächeln umspielte Frau Lionnets Lippen. Das junge Mädchen, welches sie hatte vernichten wollen, stand weit überlegen vor ihr; sie ließ es sie sogar deutlich fühlen, daß sie in dieser peinlichen Lage eine hässliche Rolle spielte, aber an ihr war es, den Stolz dieses Mädchens zu vernichten.

„Ja, gewiß,“ sprach sie, „ich will dir alles erzählen, und du sollst es erkennen, daß du keine Ursache hast, auf deine Abstammung stolz zu sein. Deine Mutter, welche ihrem elenden Leben ein Ende machen wollte, brachte dich eines Tages zu uns und flehte uns an, uns deiner anzunehmen. Albert war damals noch nicht geboren. Ich hätte dich gleich in ein Findelhaus bringen sollen, aber ich war schwach genug, den Wünschen meines Gatten nachzugeben, und ich behielt dich!“

„Wie alt war ich damals?“
 „Fast zwei Jahre.“
 „Wie heißt meine unglückliche Mutter?“
 „Wir wissen es nicht!“
 „Ich trage also keinen Familiennamen und heiße nur Geneviève?“

(Fortsetzung folgt.)

(Vorsicht schadet nicht.) In der Stadt A., die an einem See liegt, findet sich folgende Bekanntmachung angeschlagen: „Wenn man eine Frau aus dem Wasser ziehen will, soll man sie an ihren Kleidern, nicht an den Haaren erfassen; es hat sich gezeigt, daß die letzteren dem Rettenden meist in den Händen bleiben.“

(117 Jahre alt.) Am 23. December d. J. werden es gerade hundert Jahre sein, seitdem die türkische Festung Jmail von den Russen eingenommen wurde. Gegenwärtig lebt in Russland noch ein Mann, welcher an der Erstürmung von Jmail theilhaftig war. Es ist dies der im Gouvernement Poltawa lebende Gutbesitzer und pensionierte Oberst Grixenko. Derselbe ist jetzt 117 Jahre alt und machte den Feldzug im Jahre 1790 als 17jähriger Jüngling mit. Er ist seit dem Jahre 1815 pensioniert.

(Das Gut Dravica.) Wie wir hören, ist das Gut Dravica in Slavonien, welches einen Complex von ungefähr 20.000 Joch umfaßt, durch Kauf in den Besitz der Belgischen landwirtschaftlichen Gesellschaft in Brüssel übergegangen. Der Kaufpreis wird mit einer Million angegeben. Wie verlautet, beabsichtigt die genannte Gesellschaft, auf dem Gute eine Tanninsfabrik sowie ein Etablissement für die Gewinnung von Holzgeist zu errichten, welcher bekanntlich bei der Erzeugung des rauchlosen Pulvers Verwendung findet.

(Falsches Haar.) Der englische Consul in Canton constatirt in seinem seeben erschienenen Berichte, daß im letzten Jahre achtzigtausend Pfund Haare für die Totalsumme von 319 Pfund Sterling von Canton ausgeführt worden sind, und kann sich dabei der Bemerkung nicht erwehren, wie befremdend ihm diese ungeheure Masse und der Umstand erscheine, daß elegante Damen in Europa sich nicht scheuten, diese Haare zu benutzen.

(Graf und Lehrerstöchter.) Die Romantik stirbt nicht aus. Graf Johann Somssich, gewesener Großgrundbesitzer in der Somogy, verließ seine Güter, um als Rentier in Wien zu leben. Zu diesem Schritt bot ein Herzensroman die Veranlassung. Der Graf hat die Tochter des Babocsauer Volksschullehrers, Fräulein Anna Szabady, zur Frau genommen, die nun an der Seite ihres Gemahls in Wien weilt.

(Ermordung einer Schauspielerin.) Die Schlußverhandlung gegen den Mörder der polnischen Schauspielerin Marie Wisnowska, Kosaken-Cornet Alexander Bartenjev, wird in Warschau am 14. October stattfinden. Die Verttheidigung des Angeklagten hat der beedete Rechtsanwalt Plebako übernommen.

(Brand.) Donnerstag um Mitternacht brach im Dorfe Sela bei Pettau Feuer aus, welches das Schulhaus und acht Besitzern Gebäude, Fehungsvorräthe und Fahrnisse einäscherte.

(Schweine-Export.) Der Berliner Reichsanzeiger meldet: Die Einfuhr lebender Schweine aus Steinbruch über Bielik-Biala nach dem Berliner Schlachtviehhof ist bis auf Widerruf gestattet.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Eine Widmung für den Triglav.) Die alpine Gesellschaft „Krummholz“ in Wien hat eine sinnige Widmung der „Triglav“-Spitze zugebracht. Dieselbe besteht aus zwei Theilen, die in zwei Blechcassetten untergebracht sind, welche von einem eisernen, hübsch ausgeführten Häuschen umschlossen werden. Die eine Cassette enthält ein geschmackvoll gearbeitetes Fremdenbuch mit der Widmung der Gesellschaft; die zweite Seite des Buches trägt, umrandet von einer Federzeichnung, welche eine Alpenhütte mit dem Triglav im Hintergrunde darstellt, die herrlichen Berge aus Baumbachs unsterblichem „Blatorog“:

Du, mächt'ger Triglav, gilt mein Lieb, mein Gräßen!
 Drei Häupter hebst du trotzig in die Höh',
 Wie jener Gott, nach dem sie einst dich hießen,
 Und jedes trägt ein Diadem von Schnee.

Ich bin umstarrt von hundert Bergesriesen,
 Wenn schwindelnd ich auf deinem Scheitel steh',
 Es lacht ein grün' Geländ' zu meinen Füßen,
 Mich grüßt Italien und die blaue See.

Die zweite Cassette ist bestimmt zur Aufbewahrung der auf der Triglav-Spitze bereits vorhandenen Visitenkarten. Dieses Geschenk wird noch heuer seiner Bestimmung zugeführt werden, und zwar hat Herr Albin Belar auf Ersuchen der Gesellschaft sich bereit erklärt, dasselbe auf die Spitze des Triglav schaffen zu lassen. Mit der Aufstellung des Häuschens, welches auf einer in den Felsen eingearbeiteten Eisenstange befestigt wird, soll eine kleine Festlichkeit verbunden werden. Die Section „Krain“ des deutschen und österreichischen Alpenvereines und die Section „Weldes“ des österreichischen Touristen-Clubs haben ihre Theilnehmung zugesagt. Samstag den 20. d. M. fährt die Gesellschaft mit dem Mittagszuge nach Lengenfeld und steigt sodann zum Deschmann-Schuhhause auf. Sonntag früh wird gegen die Spitze des Triglav aufgestiegen und dort die Widmung angebracht werden. Die Spitze des Vaters Triglav ist nach der des Manhart die zweite Krain's, die sich nun eines noch dazu so schön aus-

geführten Fremdenbuches erfreut. Sie verdankt diese Gunst der Besteigung dreier Mitglieder der genannten Wiener Gesellschaft, und zwar der Herren Obmann L. Wesselly, A. Sulla und Ed. Kriechbaum, die heuer zum ersten Male unser, von der breiten Touristenstraße leider noch abgeschnittenes Land betreten und von der Großartigkeit und Schönheit der Gebirgswelt der julischen Alpen hingerissen wurden. Ueber Anregung unseres «Triglavkönigs», der heuer seine silberne Hochzeit mit dem Triglav feiert, beschloffen die Herren, auf der Spitze des Triglav ein Andenken zu stiften, was nun zur Ausführung gelangt. Die schöne Widmung ist von heute an in der Auslage des Herrn Rudolf Kirbaum durch kurze Zeit auch jenen erreichbar, die sich kaum jemals zu deren Bestimmungsorte versteigen werden.

(Der Gesangverein «Slavec») eröffnete die Herbstsaison mit einem Sängerbunde, welcher gestern in den Restaurationslocalitäten der Citalnica abgehalten wurde. Das Publicum hatte sich zahlreich eingefunden und sollte den Leistungen des Chores sowie der Solisten verdienten Beifall. Es war auch die Zusammenstellung des Programmes eine recht glückliche, und wurden sämtliche Nummern desselben unter der Leitung des Chorleiters Herrn von Januschowsky frisch und exact vorgelesen. Insbesondere verdient der schwierige und deshalb selten gesungene Chor «Vojaci na polu» von Medved hervorgehoben zu werden, der sehr eingehend studiert war und großen Beifall errang. Von den sonstigen Chören sei noch insbesondere der feurige und melodische Chor aus dem «Gorenjski slavček» von Foerster Erwähnung gethan. Das sich demselben anschließende Tenorsolo wurde von Herrn Meden in gewohnter effectvoller Weise zur Geltung gebracht. Der genannte unermüdlige Sänger erfreute außerdem das Publicum mit dem gelungenen Vortrage einer Arie mit Clavierbegleitung und errang hiefür reichen Beifall, welcher auch dem Tenoristen Herrn Pavsek für seine Solovorträge zu theil wurde. Dem Programme schloß sich eine Lotterie mit vielen netten Spenden an, die dem wohlthätigen Zwecke, welchem der Sängerbund gewidmet war, ein reichliches Erträgnis zuführte. Ein improvisiertes Tanzkränzchen beschloß den animierten und gemüthlichen Abend.

(Pferde-Prämierung in St. Barthelmä.) In St. Barthelmä in Unterkrain fand vorgestern die letzte diesjährige Pferde-Prämierung in Krain statt. Die Commission bestand aus folgenden Herren: Major Wild, Commandant des Staatshengsten-Depots, Josef Friedrich Seunig, Vicepräsident der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Krain, und Josef Benaric als Delegierter der Landwirtschafts-Gesellschaft. Vorgeführt wurden 21 Mutterstuten mit Saugfohlen, 13 drei- und vierjährige belegte Stuten und 25 ein- und zweijährige Stutfohlen. Prämien erhielten folgende Besitzer, und zwar a) für Mutterstuten mit Saugfohlen: Johann Bertacic von Pristava 40 fl., Anton Majzel von St. Barthelmä 25 fl., Franz Gregoric von Kroisenbach und Johann Globenik von St. Cantian je 20 fl., Franz Fabian von Unter-Grabische 15 fl., Anton Majzel von St. Barthelmä, Johann Strb von Malence und Peter Kerhin von Grabische je eine silberne Staatsmedaille; b) für junge Stuten: Franz Gorenc von Malence 30 fl., Johann Strojcin von Dstrog 20 fl., Johann Kerhin von Grabische 15 fl., Johann Germ von St. Cantian und Valentin Panes von Smetnik je eine silberne Staatsmedaille; c) für Stutfohlen: Anton Strauß von Landstraf, Mathias Kerin von Großpudlog, Johann Globocnik von Gutenhof, Johann Stih von Malence, Johann Strojcin von Dstrog und Johann Barboric von Cadreze je 10 fl., Johann Globocnik von Gutenhof und Johann Dvornik von Munkendorf je eine silberne Staatsmedaille. Bei dem nachmittägigen Trabrennen erhielt den Staatspreis pr. 100 fl. Herr Gabriel Jelovsek von Oberlaibach, welcher die Strecke von einem Kilometer in 2 Minuten 37 Secunden zurücklegte. Den zweiten Preis erhielt Johann Dvornik von Munkendorf, den dritten Kaplan Anton Smid von Sanct Barthelmä.

(Zum «Sokol»-Fest in Gillsi.) Die «Tagespost» meldet aus Gillsi: Das hiesige Stadtamt hat beim Bezirksgerichte gegen den hiesigen Advocaten Dr. Brecko, der an der Spitze der sokolistischen Bergnugungen am 7. und 8. d. M. stand und die Verantwortung für alle Ausschreitungen während dieses Festes der Behörde gegenüber trug, die Strafanzeige im Sinne des § 13 des Gesetzes vom 15. November 1867 erstattet, weil er selbst der Urheber jenes slovenischen, aus dreißig Bauern bestehenden Bänderiums gewesen sei, das am Tage nach dem Feste die Straßen Gillsi's durchzog, wodurch eine neuerliche Aufreizung der Deutschen entstand.

(Weltumsegelung.) Am 5. d. M. hat in Pola, wie bereits telegraphisch gemeldet, die Fregatte «Saiba» mit den im Jahre 1890 ausgemusterten Seecadetten ihre Weltumsegelung angetreten. Als Commandant fungiert der Fregatten-Capitän J. Wachtel Edler von Ebenbrud. Die Besatzung besteht aus 350 Mann, darunter 9 Officiere, 34 Cadetten, 2 Aerzte. Die «Saiba» wird eine Strecke von 32.000 Seemeilen in 486 Tagen zurücklegen, worunter 360 Seetage und 129 Hafentage sein werden. Die Wiederankunft in Pola ist für Ende December 1891 festgesetzt.

(Localbahn Laibach-Stein.) Ein unerwarteter Zwischenfall verhindert das Einhalten des bisherigen Bauprogrammes und die Eröffnung der Localbahn Laibach-Stein zum 15. October d. J. Ueber Einspruch des k. und k. Reichs-Kriegsministeriums konnte der Bauconsens für die Strecke Kilometer 5 bis 6.5 mit Benützung der Reichsstraße im Gebiete der Gemeinde Tschernutsch nicht erwirkt werden. Es mußte demnach ein neues Project mit südlicher Umgehung der Ortschaft Tschernutsch studiert und ausgearbeitet werden, welches erst am 20. August der politischen Begehung unterzogen werden konnte. Obgleich diese neue kostspielige Baustrecke, welche mit zahlreichen Durchlässen das Inundations-Gebiet des Tschernutsch-Baches durchquert, bereits am 10. August energisch in Angriff genommen wurde, wird es doch unmöglich sein, den neuen Unterbau vor Ende October fertigzustellen, während sonst der Unterbau schon jetzt bis zum Bahnhofe Stein gänzlich vollendet ist, der Oberbau Ende dieses Monats gänzlich gelegt sein wird und alle Hochbauten zum gleichen Zeitpunkte der Benützung übergeben werden könnten. Nach Vollendung der neuen Baustrecke in Tschernutsch kann erst die 1500 Meter lange Lücke im Oberbaue geschlossen werden. Erst dann können die Schotterzüge zur Versorgung der Strecke bis Domschale eingeleitet werden, welche keinen Schotter enthält. Es ist daher der Vollendungstermin namhaft verrückt, und hängt die Bahneröffnung nunmehr lediglich von den Witterungsverhältnissen in den Monaten November, eventuell December ab.

(Die Einberufung der Landtage) dürfte nunmehr kaum lange auf sich warten lassen, nachdem nur noch die Wahlen für den niederösterreichischen Landtag ausständig sind. Das Schwerkgewicht der landtäglichen Thätigkeit wird in den Monat October fallen und die Dauer der Session sich nach dem vorhandenen Beratungsmateriale richten.

(Volkszählung.) Den k. k. Bezirkshauptmannschaften sowie den Magistraten der mit eigenem Statut versehenen Städte wurde im Wege der betreffenden Landesregierungen bekanntgegeben, daß die Volkszählung am 31. Jänner 1891 vollständig abgeschlossen sein muß, daß sonach der erwähnte Termin unbedingt und ausnahmslos einzuhalten sei. Infolge dessen müssen die einzelnen Zählstationen bis 20. Jänner 1891 ihre Arbeiten beendet haben. Es ist dafür Sorge getragen, daß die diesmalige Volkszählung möglichst genaue und vollständige Ergebnisse liefere, welche mit thunlichster Beschleunigung zur wissenschaftlichen Bearbeitung gelangen sollen.

(Schadenfeuer in Klenek.) Einer Meldung des Bürgermeisters Spilar zufolge hat das Schadenfeuer in Klenek bei St. Peter, von welchem wir bereits vorgestern Mitteilung gemacht, glücklicherweise nicht jene Dimensionen angenommen, wie dies im ersten Momente verbreitet wurde. Der oberwähnten Meldung zufolge sind drei Besitzern sämtliche Wirtschaftsgebäude mitsamt den Futtervorräthen und Geräthen, zweien auch die Wohnhäuser total eingedäschert worden. Der Feuerwehr von St. Peter sowie den energischen Löscharbeiten der Ortsinsassen gelang es, weiteres Unglück vom Dorfe abzuwenden. Die Besitzer der Dampfsäge in St. Peter stellten in anerkennenswerter Weise ihre Spritze zur Verfügung. Auch die Feuerwehren von Adelsberg und Jagorje haben sich an der Bewältigung des Brandes hervorragend betheiligt.

(Personalnachricht.) Herr Oberstaatsanwalt Dr. Veitmaier hat eine Inspicierungsreise der Amtsbezirke und Strafanstalten angetreten.

(Wiener Stadtbahn-Project.) Der hiesige Notar Herr Dr. Franz Bok hat im Namen eines Consortiums dem Handelsministerium ein Gesuch um Bewilligung zur Bornahme technischer Vorarbeiten für eine normalspurige zweigleisige Bahn ersten Ranges in Wien als Wiener Stadtbahn überreicht.

(Neue Semester- und Ferien-Eintheilung.) Das Unterrichtsministerium projectiert dem Vernehmen nach eine neue Eintheilung der Ferien und Semester an den Universitäten, so daß das Studienjahr in zwei gleiche Semester zerfallen und die Ferien mit jenen an den Gymnasien in Uebereinstimmung gebracht werden sollen.

(Neue Landwehr-Kaserne.) Der Bau der neuen Landwehr-Kaserne in der Gruberstraße ist am vergangenen Samstag bis zur Dachgleiche geblieben, und ist nun sofort mit der Aufstellung des Dachstuhles begonnen worden. Der zweistöckige Bau ist aus diesem Anlasse mit Fahnen und Reifig festlich geschmückt.

(Gesundene Schlüssel.) Wie man uns mittheilt, wurden vorgestern auf dem Burgplatze die Schlüssel von einer feuerficheren Cassa Nr. 81 gefunden. Dieselben erliegen im Geschäfte von Bilina & Rasch.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 13. September. Die viertägige Generaldebatte im Gemeinderathe schloß mit der Annahme der principiellen Anträge der Commission, betreffend die Vereinigung Wiens mit den Vororten.

Debreczin, 13. September. In Ausführung der heutigen Vorrückungen der beiden manövrierenden Corps kam es zu einem nahezu vierstündigen lebhaften Gefechte, eingeleitet von der beiderseitigen Artillerie und Cavallerie, das schließlich durch Infanteriemassen entschieden wurde. Nach dem versuchten Vorstoß mußte die Südpartei zurückweichen. Eine interessante Episode bildete die Attaque einer Escadron der Nordpartei gegen den äußersten rechten Flügel der Südpartei, weil auch dieser Reiterangriff durch das Schnellfeuer der Infanterie abgewiesen wurde. Der Kaiser verfolgte das Manöver mit Aufmerksamkeit und anerkannte insbesondere die Marschleistungen beider Parteien im regendurchweichten Terrain.

Rom, 14. September. Gerüchtweise verlautet, Kaiser Wilhelm werde am 15. October in Begleitung Caprivi's in Monza zum Besuche des Königs Humbert eintreffen. — Im Passotti-Palaste platze vorgestern eine von verbrecherischer Hand gelegte Dynamit-Bombe. Die Façade des Palastes wurde zerstört.

Bern, 14. September. Die letzten Berichte aus dem Canton Tessin lauten beruhigend. Der eidgenössische Commissär und die Truppen wurden in Bellinzona enthusiastisch begrüßt.

Brüssel, 14. September. Der heute eröffnete Congreß aller Arbeitervereinigungen zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechtes beschloß, in allen Provinzialhauptstädten am Sonntag vor dem Wiederauftritt der Kammern Massenkundgebungen zu veranstalten. Der Congreß nahm einstimmig das Princip des allgemeinen Streiks an.

Bellinzona, 14. September. Die von den Revolutionären Gefangenen wurden wieder freigelassen und die provisorische Regierung aufgelöst. Der Bundescommissär ist bemüht, ein Compromiß beider Parteien herbeizuführen.

Chatham, 14. September. Mehrere Officiere der Marine-Werkstätten wurden unter dem Verdachte, vertrauliche amtliche Mittheilungen nicht amtlichen Persönlichkeiten gemacht zu haben, suspendiert.

Constantinopel, 14. September. Fünf montenegrinische Böglinge werden auf Kosten des Sultans in der Militär-Akademie von Constantinopel ausgebildet werden.

Newyork, 14. September. Depeschen aus San Salvador theilen mit, daß Ezeta wieder zum Präsidenten gewählt sei. Ein Krieg zwischen Honduras und Nicaragua wird befürchtet.

Verstorbene.

- Den 12. September. Adolf Hvale, Müllers-Sohn, 6 Monate, Triesterstraße 24, Tuberculose.
Den 14. September. Aloisia Petral, Arbeiter-Tochter, 5 Tage, Hilschergasse 10, Kinnsackkrampf.
Im Spitale:
Den 12. September. Franz Oblat, Arbeiter, 31 J., Tuberculose.
Den 13. September. Ursula Burger, Arbeiterin, 57 J., Dysenterie.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 13. September. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 12 Wagen mit Getreide, 15 Wagen mit Heu und Stroh, 14 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Price 1, Price 2, Price 3. Includes items like Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Halbfucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel, Linfen, Erbsen, Kirsolen, Rindschmalz, Schweineschmalz, Speck, Butter, Eier, Milch, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schöpfensfleisch, Fähschmelz, Tauben, Heu, Stroh, Holz, Kasten.

Lottoziehung vom 13. September.

Wien: 57 79 72 34 52.
Graz: 6 53 33 2 15.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Date, Wind, Barometer, Temperature, Humidity, Visibility. Includes data for 7th, 13th, 9th, 14th of the month.

Den 13. September: Den Tag über ziemlich heiter, windig. — Den 14. September: Wechselnde Bewölkung. Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 14.2° und 12.2°, beziehungsweise um 0.1° und 1.8° unter dem Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: J. Maglic.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Columns include 'Geld', 'Ware', and specific instrument names like 'Staats-Anlehen', 'Grundentf.-Obligationen', etc.

Für Ein- und Verkauf aller im Coursblatte notierten Effecten und Valuten empfiehlt sich bestens die Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 211

Montag den 15. September 1890.

Erkenntnis. Vom I. Landesgerichte Laibach als Strafgerichte wird gemäß § 489 St. P. O. erkannt: Es werde die von der I. Staatsanwaltschaft Laibach verhängte Beschlagnahme des Proprietäres des Romanes «Der abenteuerliche Pflaume Don Juan oder die Ehebrechigen» von Franz Heib, Leipzig 1890, gedruckt bei J. S. Reuß, Berlin C. Jerusalemstraße 21, wegen des den Thatbestand des Vergehens gegen die öffentliche Sittlichkeit nach § 516 St. G. begründenden Inhaltes desselben bestätigt und das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen. Laibach am 12. September 1890.

Erkenntnis. Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das I. Landesgericht in Laibach als Pressgericht auf Antrag der I. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt: Der Inhalt des in der Nummer 206 der in Laibach in slovenischer Sprache erscheinenden periodischen Druckschrift «Slovenec» auf der ersten Seite abgedruckten Artikels mit der Aufschrift «Nov udarec na slovensko solstvo», beginnend mit «Bliža se zopet» und endend mit «vsa bo odgovornost», begründe den objektiven Thatbestand des Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung nach § 300 St. G. Es werde demnach zufolge der §§ 489 und 493 St. P. O. die von der I. Staatsanwaltschaft verhängte Beschlagnahme der Nummer 206 der periodischen Druckschrift «Slovenec» bestätigt und gemäß der §§ 36 und 37 des Pressgesetzes vom 17. December 1862, Nr. 6 R. G. Bl. pro auf Vernichtung der mit Beschlag belegten Exemplare derselben und auf Zerstörung des Saßes des beanstandeten Artikels erkannt. Laibach am 12. September 1890.

Kundmachung. Auf Grund der Ermächtigung des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 4. August l. J., Z. 13.601, werden hiemit zwei Staatsstipendien jährlicher je 252 Gulden für der slovenischen Sprache kundige Studierende der Medicin und Chirurgie an der k. k. Universität zu Graz, vom Studienjahre 1890/91 angefangen, zur Wiederverleihung mit dem Befugnisse ausgeschrieben, das das eine derselben eventuell einem Doctor der gesammten Heilkunde behufs Besuches eines Operateurcurse auf zwei Jahre verliehen werden kann. Bewerber um diese Stipendien haben ihre mit dem Nachweise über Alter, Dürftigkeit und überstandene Kuhpockenimpfung, dem Gesundheitszeugnisse sowie dem Zeugnisse über die Kenntniss der slovenischen Sprache belegten Gesuche im Wege des vorgelegten Decanates, beziehungsweise der vorgesetzten politischen Behörde, längstens bis zum 10. October l. J. anher vorzulegen. Studierende haben diesen Belegen die Zeugnisse über den Fortgang in den medicinisch-chirurgischen Studien und den im Falle der Minderjährigkeit von ihren gesetzlichen Vertretern auszustellenden Revers anzuschließen, womit sie sich verpflichten, von der erlangten Befähigung angefangen mindestens durch fünf Jahre die ärztliche Praxis in Krain, und zwar in der Regel außerhalb der Landeshauptstadt, auszuüben. Doctoren der gesammten Heilkunde aber, welche sich um eines der beiden Stipendien bewerben wollen, haben den obgedachten Belegen den Nachweis über die abgelegten Rigorosen und die Erlangung des Doctorates der gesammten Heilkunde an einer inländischen Universität und den Revers beizufügen, im Lande Krain die ärztliche Praxis auszuüben und im Bedarfs-

fall in den landschaftlichen Sanitätsdienst einzutreten. Laibach am 21. August 1890. K. I. Landesregierung für Krain.

Kundmachung. Am 28. September 1890, vormittags 9 Uhr, wird wegen Lieferung des Brennholzes und der Steinkohle für das k. k. Landesgericht, das k. k. städt.-beleg. Bezirksgericht, das Schwurgerichtsgebäude und das landesgerichtliche Gefangenhäus für die Zeit vom 1. Jänner bis Ende December 1891 die mündliche Minuendo-Verhandlung hieramts vor sich gehen, wozu Uebernahmislustige mit dem eingeladen werden, das bis zum Beginne der mündlichen Vicitation auch schriftliche Offerte angenommen werden. Die Vicitationsbedingungen können hieramts eingesehen werden. Laibach am 10. September 1890. K. I. Landesgerichts-Präsidium.

Kundmachung. Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, das in der Stadt Krainburg sowie in den Ortschaften Gorenje, Sujce, Ruppya, Klanc, Primskau, Kokrij, Strajisch, Gorenja Sava, St. Margarethen, Pivka, Droglo, Sterschen, Polica, Kallas, Ciric und Drehel die Hundcontumaz angeordnet wurde und daher alle mit einem Maulkorbe nicht versehenen oder sonst frei herumlaufenden Hunde vom Walsenmeister eingefangen und vertilgt, die Besitzer derselben aber der gesetzlichen Bestrafung zugeführt werden. Krainburg am 5. September 1890. Der k. k. Bezirkshauptmann: Dr. Gfettenhofer m. p.

Concurs-Ausschreibung. An der neu zu activierenden einclassigen Volksschule in Primskau (in nächster Nähe von Krainburg) ist die Lehrer- und Leiterstelle mit dem Jahresgehalte von 450 fl., der Funktionszulage von 30 fl. nebst Naturalwohnung definitiv, eventuell provisorisch zu besetzen. Competenztermin bis 25. September 1890. K. I. Bezirksschulrath Krainburg, am 10ten September 1890.

Oberlehrerstelle. An der zweiclassigen Volksschule in Sanct Veit ob Wipach gefangen der mit dem Gehalte per 500 fl. und der Funktionszulage per 50 fl. dotierte Oberlehrerposten zur Besetzung. Diesfällige Bewerbergesuche sind bis zum 24. September 1890 im vorgeschriebenen Dienstwege hieramts einzubringen. K. I. Bezirksschulrath Adelsberg, am 7ten September 1890.

Adical-Vorladung. Nachstehende Gewerparteien unbekanntem Aufenthaltes werden aufgefordert, ihre Erwerbssteuer rückstände, als: 1.) Jakob Kos, Maurermeister in Grafenader (Cat. Nr. 22 der Steuergemeinde Grafenader), mit 6 fl. 7 kr. und 2.) Franz Cibidino, Maurermeister in Laas (Cat. Nr. 203 der Steuergemeinde Laas), mit 12 fl. 15 kr. binnen vierzehn Tagen beim k. k. Steueramte Laas einzuzahlen, widrigenfalls diese ihre Gewerbe von Amtswegen gelöst werden. K. I. Bezirkshauptmannschaft Voitsch, am 10. September 1890.

Anzeigebblatt.

Danksagung. Für die vielen Glückwünsche, die mir aus Anlass meiner 25jährigen Amtsthätigkeit in Laibach zutheil wurden, sage ich allen meinen tiefgefühltesten, herzlichsten Dank. Gustav Habit Stations-Chef.

Ein möbliertes Monatszimmer ist sogleich an einen Herrn oder zwei Studenten, eventuell mit der ganzen Verpflegung, zu vermieten. Anzufragen in der Administration dieser Zeitung. (3907) 3-1

Ein leeres Zimmer wird zum Aufbewahren von Möbeln sofort zu mieten gesucht. (3917) 3-1 Diesbezügliche Anträge übernimmt aus Gefälligkeit die Administration dieser Zeitung. (3509) 3-3 Nr. 5404.

Amortisierung alter Hypothekarforderungen. Ueber Ansuchen des Thomas Zelenc in Kropp im Einverständnisse mit der k. k. Finanzprocuratur für Krain de praes. 12. d. M. 33. 5402 und 5403 wird die Einleitung der Amortisierung nachstehender, auf der Realität des Thomas

Zelenc in diegerichtlichen Grundbuche sub Einlage Z. 301 der Catastral-gemeinde Kropp pfandrechtlich sichergestellter Forderungen, als: a) der auf Grund des Ehevertrages vom 7. September 1796 zu Gunsten der Katharina Scholler von Kropp angemerkten Heiratsgutsforderung per 275 fl.; b) der auf Grund des Schuldscheines vom 19. October 1838 zu Gunsten des Josef Warl von Kropp einverleibten Forderung per 50 fl. nebst 5% Zinsen und Einbringungskosten; c) der auf Grund des Schuldscheines vom 11. August 1840 zu Gunsten des Franz Zelenc von Kropp ein-

verleibten Forderung per 50 fl. nebst Zinsen und allfälligen Einbringungskosten; d) der auf der Realität desselben unter Einlage Z. 302 des Grundbuche der Catastral-gemeinde Kropp auf Grund des Ehevertrages vom 18ten Jänner 1799 für die mj. Kinder Jakob, Maria und Margareth Amberl vorgemerkten Forderung per 200 fl. L. W. sammt Naturalaussteuerung — bewilligt. Die Frist zur Anmeldung der Ansprüche auf diese Forderungen wird bis 1. October 1891 hiemit bestimmt. K. I. Bezirksgericht Radmannsdorf, am 14. August 1890.